



## „Desolate Personallage“

### Deutsche Polizeigewerkschaft kritisiert Personalpolitik des Senats

Die Deutsche Polizeigewerkschaft (DPoIG) in Bremen kritisiert vor dem Hintergrund der gewalttätigen Ausschreitungen nach dem Werderspiel vom vergangenen Wochenende erneut die Personalpolitik des Senats der vergangenen 10 Jahre.

„Es ist kein Fehler der Polizei gewesen, das Spiel gegen Mainz als sogenanntes Grün-Spiel einzustufen,“ sagt dazu Jörn Schulze, Landesvorsitzender der Gewerkschaft. „Vielmehr hat die Rot-Grüne Personalpolitik der vergangenen zehn Jahre dazu beigetragen, dass nicht mehr genügend Personal zur Verfügung steht, um für solche unerwarteten Ausschreitungen Reserven vorzuhalten, die zentral bereitstehen und sofort eingreifen können. Stattdessen ist jede eingesetzte Beamtin und jeder Beamte bei einem Fußballeinsatz mit einer festen Aufgabe betraut, die im Zweifelsfall nicht sofort beendet werden kann,“ so Schulze weiter.

Er wirft der Politik vor, „öffentlich immer schön fleißig auf die Zielzahl 2600 hinzuweisen, um die desolate Personallage, insbesondere der Bereitschaftspolizei, zu kaschieren. Dabei hatte die Polizei Bremen nie weniger Personal als heute!“ Die erhöhten Einstellungszahlen wirkten sich ohnehin erst nach drei Jahren aus, wenn die neuen Beamtinnen und Beamten ihr Studium beendet hätten. Im Grunde reichten 160 Neueinstellungen pro Jahr ebenso wenig aus, wie 2600 Polizeibeschäftigte. „Dem Aufgabenzuwachs wird nach wie vor nicht Rechnung getragen.“

„Unsere Kolleginnen und Kollegen der Bereitschaftspolizei haben kaum noch Ruhephasen. Wochenende für Wochenende sind immer wieder die gleichen Kräfte eingesetzt, teilweise sechs Wochen am Stück. Die Ursache ist das seit langem nicht mehr ausreichende Personal. Da wird nur noch Flickschusterei betrieben, um irgendwie allen Anforderungen gerecht werden zu können.“